

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 39/40 (1902)  
**Heft:** 6

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

châtel, Albert Näf in Lausanne und E. Vischer in Basel, ferner aus Herrn Staatsarchivar Arthur Piaget in Neuchâtel.

Den Bewerbern wird empfohlen, die neueren ausgeführten Archibauten zu studieren. Die Anordnung der Räume soll praktisch und den Bedürfnissen des Dienstes angemessen sein. Alle Lokale sollen sicher, trocken, hell und gut erwärmt sein. Im Aeusseren wird eine einfache architektonische Erscheinung gewünscht, die im Einklang mit den benachbarten Gebäuden, namentlich auch mit einem die Umgebung dominierenden alten Turm stehen soll. Es bleibt den Bewerbern anheimgestellt, an dem in unmittelbarer Nähe des Bauplatzes befindlichen Gefängnis, das sehr nüchtern aussieht, Abänderungen der äusseren Erscheinung vorzunehmen. Zu diesem Zwecke sind dem Programm eine geometrische Ansicht der Südfassade und eine Photographie des Gefängnisses, ferner zwei Profile und ein Lageplan im Masstab von 1 : 500 beigelegt. Leider ist der letztere sehr unklar; nur mit Mühe kann man sich über die Ausdehnung des Bauplatzes, d. h. der Liegenschaft des Herrn de Tribolet-Hardy, dessen Name durch eine Nummer ersetzt ist, Rechenschaft geben. Auch die umliegenden Gebäude dürften anstatt mit Nummern durch Angabe ihrer Bestimmung bezeichnet sein. Auf Grundlage des zur Verfügung gestellten Planmaterials wird es Architekten die die Verhältnisse nicht sehr gut kennen und den Bauplatz samt der weiteren und näheren Umgebung nicht genau besichtigt haben, schwer fallen, erfolgreich mit den tüchtigen Kollegen von Neuchâtel zu konkurrieren. Programme mit Beilagen sind von der Staatskanzlei erhältlich.

### Preisausschreiben.

**Preisausschreiben über fest angebrachte Riemenauflieger.** Die « Association des Industriels de France contre les accidents du travail » schreibt einen Wettbewerb aus für einen guten, fest angebrachten Riemenauflieger. In dem Ausschreiben wird betont, dass transportable Riemenauflieger, für welche die Gesellschaft schon früher einen Preis ausgesetzt hatte, wegen den Abmessungen und der Geschwindigkeit des Riemens nicht immer anwendbar seien; in solchen Fällen wären Riemenauflieger erforderlich, die an der Transmission oder in ihrer Nähe angebracht sind und, ebenso wie die transportablen Auflieger, bedienbar sein müssen ohne dass der Arbeiter den Boden zu verlassen braucht. Solche Auflieger müssen einfach und fest gebaut, leicht anbringbar und bedienbar sein; sie müssen in möglichst vielen Fällen der Geschwindigkeit, Breite und Länge des Riemens u. s. w. anwendbar sein; sie dürfen keine Gefahr bei ihrer Handhabung bieten; sie müssen das Abwerfen wie das Auflegen des Riemens leicht ausführen lassen und billig sein. Die Preisbewerber haben vor dem 1. Oktober 1902 an den Präsidenten der Gesellschaft, rue de Lutèce 3, Paris, eine genaue Beschreibung des Apparates, möglichst von einem Modell oder von Zeichnungen begleitet, einzusenden und dem Preisgericht auf Verlangen zwei Apparate oder, falls dieser für zwei verschiedene Verwendungsweisen angepasst werden kann, einen solchen, zu praktischer Prüfung zur Verfügung zu stellen und sie hierfür in den betreffenden Betrieben anzubringen. Falls der Bewerber statt eines im verkleinerten Masse ausgeführten Modells einen Apparat in natürlicher Grösse einsenden will, ist dies dem Direktor der Gesellschaft mitzuteilen, der dann bestimmen wird, wohin der Apparat zu senden ist. Die für den Wettbewerb vorgelegten Systeme bleiben Eigentum der Preisbewerber, die Gesellschaft behält sich jedoch die Veröffentlichung der Beschreibungen und Zeichnungen vor.

Zur Honorierung sind 1000 Fr. ausgesetzt, welche ganz oder geteilt vergeben werden können.

### Literatur.

**Gleichstrommessungen.** Handbuch für Studierende und Ingenieure. Für den praktischen Gebrauch bearbeitet von *Milan F. Zsakula*, Maschineningenieur, Assistent an der königl. technischen Hochschule in Budapest. Berlin 1901. Verlag von Louis Marcus. Preis geb. 8 M.

Auswahl und Behandlung des Stoffes in dem vorliegenden Werke erwecken unwillkürlich den Eindruck, dass der Verfasser über die wirklichen Bedürfnisse derjenigen Kreise, für welche er sein Buch bestimmt hat, selbst noch zu wenig orientiert ist, um denselben auf dem weiten Gebiete der Gleichstrommessungen ein zuverlässiger Ratgeber sein zu können. Techniker und Ingenieure, die nicht selbst Elektriker sind, aber in ihrer praktischen Tätigkeit öfters elektrische Messungen auszuführen haben, wie im Vorwort gesagt ist, dürfen nämlich erwarten in einem solchen Spezialwerk in erster Linie eine sichere Wegleitung darüber zu finden, welche Methoden und Apparate von Fall zu Fall zu wählen sind, wenn die zu messenden Stromstärken, Spannungen und Widerstände sehr kleine, mittlere

oder sehr grosse Werte besitzen; im Fernern ist für sie u. a. wissenswert, welche Genauigkeit sich mit den verschiedenen Verfahren und Instrumenten erreichen lässt und welche Vorsichtsmassregeln zu beobachten sind, um die Fehler der Messungen auf ein Minimum zu reduzieren. Statt dessen begnügt sich der Verfasser eine Reihe älterer und neuerer Messmethoden kritiklos nebeneinander aufzuführen und es dem Lernenden zu überlassen selbst herauszufinden, welche derselben mehr als bloss historisches Interesse beanspruchen dürften und welche zu wählen sind, wenn es sich um Messungen in Starkstromanlagen und in Schwachstromanlagen handelt.

Während z. B. Voltmeter, Tangenten- und Sinusbussole noch ausführlich besprochen werden, vermisst man dagegen gänzlich die Beschreibung moderner Ampèremeter, wie sie heute in der elektrotechnischen Industrie und auch in den Laboratorien allgemeine Verwendung finden, desgleichen eine solche über neuere Spannungs- und Arbeitsmesser. Bei manchen Abschnitten, so bei dem über Isolationsmessungen würden Zahlenbeispiele sehr willkommen sein, um dem Leser ein Urteil über die Grössenordnung der zu messenden Werte zu verschaffen; der Verfasser hat es jedoch vorgezogen sich unnötigerweise über mechanische und elektrotechnische Elementarbegriffe, wie Kraft, Arbeit, Dreh- und Trägheitsmomente, Berührungselektrizität, Stromquellen u. s. f. zu verbreiten, welche bei Lesern mit der zum Verständnis der gleichfalls nicht zur Sache gehörenden Abschnitte über Pendelbewegungen, Potential und Magnetismus erforderlichen mathematischen Vorbildung ohne weiteres als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Ebenso hätte es dem Zwecke des Buches jedenfalls besser entsprochen, wenn an Stelle des Abschnittes über Photometrie etwa ein solcher über Gleichstromelektrizitätszähler aufgenommen worden wäre.

Wenn daher das Buch die in der Fachliteratur noch bestehende Lücke wirklich ausfüllen soll, so muss der eigentliche Gegenstand desselben in einer neuen Auflage gründlicher und erschöpfender behandelt werden, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Starkstrom- und Schwachstromtechnik und unter Weglassung des jetzt ganz unverhältnismässig viel Raum beanspruchenden entbehrlichen Beiwerkes.

D.

**Gesteinskunde** für Techniker, Bergingenieure und Studierende der Naturwissenschaften von Professor Dr. *F. Rinne*, technische Hochschule, Hannover. Mit vier Tafeln und 235 Abb. im Text. Hannover 1901. Verlag von Gebrüder Jänecke. Preis geb. M. 9,60.

Durch diesen Titel hat der Verfasser die Absicht angedeutet, sein Buch ganz speziell den Bedürfnissen der Technik anzupassen. Dem entsprechend bietet er den Interessenten naturgemäss nicht eine einseitige Gesteinsbeschreibung, sondern stellt die Gesteine dar als wesentliche Glieder des Erdganzen und macht zunächst bekannt mit der geologischen Erscheinungsform, den allgemeinen Lagerungsverhältnissen und Lagerungsstörungen, der Absonderung und Teilbarkeit der Gesteine. Ein Abschnitt von 16 Seiten orientiert über die wichtigsten (optischen, mikrochemischen und mechanischen) Untersuchungsmethoden; die Mitteilungen über die « Härteprüfung » sind leider auf das Verfahren mit der Mohsschen Härteskala beschränkt geblieben, während eine etwas weitere Ausführung dieses Kapitels in Hinblick auf die Fragen der Praxis (Bohrfestigkeit, Abnutzbarkeit, Methode Rosiwal) nahe gelegen hätte. — Den Hauptteil des Buches bildet die gedrängte Charakteristik der Gesteinsgemengteile, sowie die Uebersicht über die Gesteine selbst, die gegliedert werden in Eruptivgesteine, Sedimente und kristalline Schiefer, erstere wieder zerfallend in plutonische Gesteine, Plutonitporphyre und vulkanische Gesteine, entsprechend der vielfach üblichen Teilung in Tiefengesteine, Ganggesteine und Ergussgesteine. In der ausführlichen Behandlung der Sedimente erfolgt eine Gruppierung in Trümmersedimente, Ausscheidungsedimente (neptunische und äolische) und Kohlengesteine. Bei der Schilderung der Eruptivgesteine findet das strukturelle Gefüge und die chemische Zusammensetzung der Gesteinstypen die gebührende Berücksichtigung. Betrachtungen über die Erscheinungen des Kontaktes, die zerstörenden Wirkungen des Wassers, der Luft, der Sonnenbestrahlung und der Organismen, sowie über die Dislokation und Wiederablagerung der Zerstörungsprodukte rücken in ansprechender Weise die Gesteine in den Bereich der an der Erdoberfläche zu verfolgenden geologischen Vorgänge. Der Praktiker findet ein eigenes Kapitel « über technisch besonders wichtige Verhältnisse der Gesteine », worin z. B. über Gewinnbarkeit, Festigkeit, Wetterbeständigkeit und Luftdurchlässigkeit das Nötigste zusammengefasst ist. — Eine sehr schätzenswerte Zierde des Buches bildet die grosse Fülle prächtiger Abbildungen, vielfach Originale, die zur Veranschaulichung der geologischen Lagerungsverhältnisse und des strukturellen Gefüges meist in recht glücklicher Form und Auswahl herbeigezogen werden und den einfachen klaren Text vorteilhaft unterstützen. Das Buch wird deshalb zweifellos anregend wirken und dem Techniker ein fachmännischer Ratgeber sein, der bestens empfohlen zu werden verdient.

